

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gesehen (was auch Schopenhauer behauptet hat), daß beim Hypnotisiren, vulgo Magnetisiren, die Manipulationen Fokusfokus sind und das wesentliche Agens der Wille, zu welchem jener Fokusfokus nichts weiter beiträgt, als daß die Zeichen und Striche zu seiner Fixation dienen.

Auch die Hypothese, daß im Zustande des somnambulen (magnetischen) Hellsehens die Ganglien des sogenannten Sonnengeflechts (plexus solaris) die Stelle des Gehirns vertreten und als Sensorium (cerebrum abdominale) dienen, wird von Schopenhauer verworfen, da die Beschaffenheit und Structur dieser Nerven gar nicht dazu angethan seien, die Leistungen des Nachtwandelns und Hellsehens auszuführen.¹

4. Die prophetischen Träume.

Abgesehen von dem somnambulen oder magnetischen Wahrträumen, giebt es auch in dem gewöhnlichen Schlaf hellsehende Träume, die freilich nur im tiefsten Schlaf und auch da nur in den seltensten Fällen stattfinden. Die meisten Träume sind nichtige, bedeutungslose Gebilde und kommen, homerisch zu reden, durch das Thor von Elfenbein; die wenigen und seltenen, welche gehalt- und bedeutungsvoll sind, kommen durch das Thor von Horn. Diese sind die prophetischen oder weis-sagenden, bevorstehendes Heil oder Unheil, also Schicksal verkündende (fatidike) Träume.

Da sie vom tiefsten Schlaf befangen sind, so würden wir uns ihrer nicht erinnern, also überhaupt nichts von ihnen wissen können, wenn sie nicht auf unser Gemüth, d. h. unsern Willen einen solchen Eindruck hervorbrächten, daß dieser sie festzuhalten sucht, darum in den leichtern Schlaf, aus dem wir unmittelbar erwachen, mitnimmt und hier wiederholt, indem er sie abbildet, d. h. sinnbildlich darstellt. So entsteht der allegorische oder räthselhafte Traum, der zu seiner Erklärung der Auslegung und Auslegungskunst bedarf.

Der Ephesier Artemidorus, der im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung die ersten Traumbücher verfaßt hat (Oneirokritikon), unterscheidet diese beiden Arten der Träume, die theorematischen und die allegorischen: jene stellen das bevorstehende Heil oder Unheil (gewöhnlich das letztere, wie es der Weltlauf mit sich bringt) in seiner eigentlichen Gestalt vor Augen, dieser in symbolischer Weise. Die richtige Auslegung würde darin bestehen, daß der allegorische Traum

¹ Ebendas. I. S. 256—258.